GEMEINDEBRIEF

Ausgabe III 2017

3. Dezember 2017
1. Advent
Evangelische Kirchengemeinde Aalen

Advent klingt anders

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ganz schön kurz ist die Adventszeit dieses Jahr - weil Heiligabend auf den vierten Advent fällt. Noch dichter gedrängt erscheint mir dadurch diese Zeit. Selbstverständlich hat auch dieses Jahr 365 Tage und Heiligabend fällt auf keinen anderen Termin als den 24. Dezember – insofern also berechenbar. In jedem Kalender von 2017 steht, dass am 3. Dezember der erste Advent ist. In den Aalener Kalendern sollte dann noch zusätzlich stehen: 250 Jahre Stadtkirche St. Nikolaus. Im Blick auf den ersten Advent 1767 haben die Aalener damals nämlich darauf gedrängt, dass sie ihre Stadtkirche nach dem Wiederaufbau zum Gedenktag des – damals 250jährigen – Reformationsjubiläums wieder einweihen können, auch wenn der Bau bis zu dem Tag (nach allem, was ich gehört habe) eher halb als ganz fertig war…

Den ersten Advent als Beginn des neuen Kirchenjahres haben sie gewählt und bestimmt einen großen Festtag daraus gemacht. Daran wollen wir uns am ersten Advent 2017 anschließen, erinnern und das gerne mit Ihnen feiern – in der Stadtkirche um 10 Uhr mit Gottesdienst und Festakt, abends um 18 Uhr mit Konzert und viel Musik.

Wie passend, dass die Tageslosung dazu aus dem Herrnhuter Losungsbüchlein für diesen Tag heißt: „Singet dem HERRN ein neues Lied, seinen Ruhm an den Enden der Erde.“ (Jesaja 42,10)

Ein geräuschvoller Auftakt in die Adventszeit, die doch sonst eher leise kommt. Wenn diese besondere Zeit dann angefangen hat, ist nicht plötzlich alles anders. Das Leben bleibt, wie es war. Die Geräusche des Alltags bleiben. Doch schleichen sich Spuren ein, Spuren des Andersseins, Spuren von Advent.

Klänge und Geräusche, die vielleicht sonst nicht so oft zu hören sind, wie das Knacken von Walnüssen. Das satte Ratschen eines Streichholzes an seiner Schachtel. Das Reißen von Orangenschalen.

lesen Sie weiter auf Seite 2

Wochenspruch

Siehe, dein König kommt zu dir, ein gerechter und ein Helfer

(Sach 9,9)

Wochenlied

Nun komm, der Heiden Heiland

(EG 4)

Termin zum Vormerken:

250 Jahre
Stadtkirche St. Nikolaus

Sonntag,
3. Dezember 2017

10:00 Uhr
Gottesdienst und Festakt

18:00 Uhr
Festkonzert

Herzliche Einladung!

Kinderlied – auch für Erwachsene zu singen

Alle Jahre wieder
kommt das Christuskind
auf die Erde nieder,
wo wir Menschen sind.

Kehrt mit seinem Segen
ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen
mit uns ein und aus.

Ist auch mir zur Seite
still und unerkannt,
dass es treu mich leite
an der lieben Hand.

Natürlich gibt es neben diesen leisen Geräuschen auch die lauteren Töne, z.B. der vertrauten Musik und Lieder. Haben Sie auch eines, das Sie richtig gerne singen? Ein neues oder ein altes Lied? Ich glaube, ich muss jetzt bald die CD mit dem Weihnachtsoratorium einlegen, bis ich es live höre. Und es kann vereinzelt auch Lieder aus den Lautsprechern geben, die ich bald schon nicht mehr hören mag. Alles Töne und Klänge, die sich in die alltägliche Geräuschkulisse verweben.

Advent klingt anders. Zum Teil liegt das sicher auch daran, dass meine Ohren gespitzter sind – vor Sehnsucht nämlich nach dem Wunderbaren, Geheimnisvollen. Genährt aus der Erinnerung an geheimnisvolle, glückliche Kindertage und aus meiner Sehnsucht und Hoffnung auch jetzt noch. Voller Erwartung auf das, was kommt, dass da etwas für mich dabei ist, ein Geschenk, eine schöne Überraschung, von der ich noch nicht weiß. Auch als Erwachsene noch. Kinderglucksen glockenhell, gesungene Töne, aufgeschnappte Geräusche lassen mich aufhorchen: „Gott hat sich auf den Weg zu Dir gemacht!“ Hast Du schon gehört? Er kommt!

Advent klingt anders. Mit meinen Tönen kann ich mich in die Geräusche des Advent hineinmischen: „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Oder ein altes wieder neu singen - zum Beispiel beim „Lebendigen Adventskalender“. Vielleicht zaghaft, vielleicht „melodie-originell“, vielleicht strahlend-schön, vielleicht zurückhaltend: Hauptsache, Ihre Töne und Geräusche mischen sich unter die des Advent, damit seine Botschaft zu hören ist: Gott kommt zur Welt, er ist auf dem Weg zu uns, genau da, wo es nicht danach aussieht. Etwas Neues beginnt, mitten in der Tristesse, mitten in der Unruhe, in der Kürze der Zeit. „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“

Advent klingt anders. Wie klingt er für Sie?

Pfarrerin Caroline Bender

Adressen:

Evangelisches Dekanatamt und Pfarramt Stadtkirche I
Dekan Ralf Drescher
Dekanstr. 4, 73430 Aalen
Tel: (07361) 9 56 20
Fax: (07361) 95 62 29
E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de
Internetauftritt www.ev-aa.de

Gemeindebüro
Dekanstr. 4, 73430 Aalen
Ansprechpartnerinnen *Lydia Munk u. Brigitte Grunwald*
Tel: (07361) 9 56 20
Fax: (07361) 95 62 29
E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de
Öffnungszeiten Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr und Do 14 – 17 Uhr

Pfarrer zur Dienstaushilfe beim Dekan *- derzeit unbesetzt -*
Tel:
E-Mail:

Pfarramt Stadtkirche II
Pfarrer Bernhard Richter
Dekanstr. 4, 73430 Aalen
Tel: (07361) 95 62 14
Mobil: (0173) 6 66 80 53
Fax: (07361) 95 62 29
E-Mail: bernhard.richter@elkw.de

Pfarramt Markuskirche
Pfarrer Marco Frey
Erwin-Rommel-Str.16, 73430 Aalen
Tel: (07361) 4 11 23
Fax: (07361) 4 57 43
E-Mail: marco-alexander.frey@elkw.de

Pfarramt Martinskirche
Pfarrerin Caroline Bender
Zebertstr. 39, 73431 Aalen
Tel: (07361) 33 155 oder 99 75 994
Fax: (07361) 37 60 17
E-Mail: caroline.bender@elkw.de

Krankenhausseelsorge am Ostalb-Klinikum
Pfarrerin Ursula Schütz
Tel: (07361) 55 31 54 (vormittags)
Fax: (07361) 55 31 53
E-Mail: ursula.schuetz@elkw.de

Evangelische Kirchenpflege
Harald Schweikert
Wilhelm-Merz-Str. 13, 73430 Aalen
Tel: (07361) 5 26 51 20
Fax: (07361) 5 26 51 99
E-Mail: kirchenpflege.aalen@elk-wue.de

Bezirkskantorat Kirchenmusik
KMD Thomas Haller
Curfeßstr. 31, 73430 Aalen
Tel: (07361) 96 12 20
Fax: (07361) 96 12 22
E-Mail: thomas.haller@t-online.de

Paula Rave aus unserer Gemeinde war im Rahmen des Freiwilligendienstes (Trägerorganisation ist das EMS) in der Stadt Salem in Indiens südlichstem Bundesstaat Tamil Nadu.
Sie berichtet hier über das Weinachtsfest dort und im nächsten Gemeindebrief über die Zeit ihres gesamten Einsatzes.

Weihnachten in Indien

Das CSI Balar Ghana Illam ist ein Heim mit Schule für Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen. Momentan leben etwa 25 Mädchen und 45 Jungs im Alter von 6 bis 23 Jahren im Heim, wobei tagsüber weitere 40 Kinder die Schule besuchen. Ende 2016 war ich als Freiwillige vor Ort und habe dort Weihnachten und Neujahr erlebt.
Wie ich bereits durch andere Veranstaltungen schnell gelernt hatte, wird in Indien gerne lang und groß gefeiert. Genauso verhielt es sich auch mit Weihnachten. Bereits einen Monat vor dem 25. Dezember wurde ein Vorweihnachtsfest gefeiert - ein Gottesdienst mit Tanz-, Gesangs- und Sketcheinlagen, sowie den Auftritten wichtiger Redner*innen. Die folgenden Wochen waren gefüllt von ähnlichen Veranstaltungen, die meist bis zu vier Stunden dauerten. Besonders schön war die Weihnachtsfeier meiner Einsatzstelle, da die Kinder in ihren aufwendigen Kostümen begeistert ihre lang einstudierten Tänze und das Krippenspiel vorführen konnten. Zudem nahm ich an drei von insgesamt neun Runden Sternsingen teil, bei denen wir in verschiedensten Wohnzimmern unsere Lieder vortrugen und jedes Mal mit Tee und leckeren Snacks belohnt wurden. Am letzten Schultag dann stand noch ein großes Weihnachtsessen mit dem wahrscheinlich besten Biriyani (das Nationalgericht Indiens bestehend aus Reis und Fleisch mit verschiedenen Gewürzen), das ich in den gesamten 10 Monaten gegessen habe, auf dem Programm und am 22. Dezember wurden die Kinder von ihren Eltern abgeholt. Da die Schule über die Ferien geschlossen war, verabschiedete auch ich mich am Folgetag, um die Feiertage bei einer Freundin im neun Stunden entfernten Kannur zu verbringen. Mit Lebkuchen aus dem Weihnachtspaket unserer Familie machten wir es uns an Heiligabend gemütlich und feierten das Weihnachtsfest am 25. Dezember bei einer befreundeten Familie. Am 26. Dezember machten wir uns dann auf den Weg, um drei andere Freiwillige zu treffen, mit denen wir für den Rest der Ferien verreisten. So war auch die Weihnachtszeit eine sehr schöne Zeit, obwohl ich sie so weit von zu Hause und bei viel wärmeren Temperaturen erlebt habe.

Paula Rave

Das Biriyani wird traditionell mit vielen Gewürzen zubereitet.

In der Weihnachtszeit haben die Kinder auch eine Luciafeier kennengelernt. Das Selberbacken spielte dabei eine große Rolle.

Zwischen Richtfest und Einweihung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nachdem der Rohbau unseres neuen Gemeindehauses weitgehend fertig gestellt war, konnten wir am 26. September Richtfest feiern. Es war ein wunderschöner Herbsttag. Die Septembersonne schien durch das noch offene Dach in den Saal. Dort waren Biertischgarnituren aufgebaut, ein provisorischer Altar, die Kirchenfahne hing von einem Gerüst herunter und das Kreuz markierte den Mittelpunkt.

In einem feierlichen Gottesdienst, der vom Posaunenchor des CVJM unter der Leitung von Wolfgang Böttiger begleitet wurde, versammelten sich zahlreiche Besucher. Freude und Dank für die bis dahin zurück gelegte Wegstrecke wurden zum Ausdruck gebracht.

Dekan Ralf Drescher hob in seiner Predigt hervor, dass der Bau eines Gemeindehauses kein Selbstzweck sei: „Hier wollen wir uns künftig treffen, als christliche Gemeinde. Hier wollen wir künftig Gottesdienste feiern, in ganz unterschiedlicher Form. Hier wollen wir einander begegnen. Und hier wollen wir, dass Gottes lebendiger Geist Menschen trifft, sie anspricht, einlädt und ihnen so etwas wie Heimat gibt.“

Im Anschluss daran folgte ein feinsinniger Richtspruch durch die Architekten Martin Klaiber und Peter Brunkel. Das obligatorische Glas wurde natürlich auch zerschmettert. Oberbürgermeister Thilo Rentschler kam und sprach ein Grußwort. Er brachte seine Freude über das eindrückliche Bauwerk zum Ausdruck.

Bei Gulaschsuppe und Getränken klang der Abend aus und man konnte einen Vorgeschmack davon bekommen, wie lebendig, fröhlich und vielfältig das Gemeindeleben hier einmal sein würde. Bis dahin ist es freilich noch ein ordentliches Stück Wegs.

Aus diesem Grund hat sich nach der letzten Kirchengemeinderatssitzung eine Arbeitsgruppe „auf den Weg gemacht“, um diese Zeit des Übergangs, diese Zeit zwischen Richtfest und Einweihung, zu gestalten, bzw. zu nutzen.

Die Südwestseite liegt nachmittags und vor allem am frühen Abend im Sonnenlicht. Ein Platz, der sicher sehr einladend sein wird.

Hier wird es unter anderem darum gehen, die Angebote der Gruppen und Kreise, den dazu nötigen Raumbedarf noch einmal gut aufeinander abzustimmen. Außerdem sollen die Abschiede von den beiden Gemeindezentren Martin und Markus vorbereitet werden. Das gilt auch für die Einweihungsfeier des neuen Gemeindehauses selbst. Auf diesem Weg wird es immer wieder Informationsveranstaltungen zum jeweiligen Sachstand geben.

Mit diesem Zwischenbericht grüßen wir Sie alle – auch im Namen des Kirchengemeinrats sehr herzlich

Thomas Hiesinger — Vorsitzender

Ralf Drescher — Dekan

Wie soll unser neues Gemeindehaus heißen?

Vor gut vier Jahren haben wir mit der Planung eines neuen Gemeindehauses begonnen. Mittlerweile wird (sichtbar) fleißig gebaut und 2018 wird die Fertigstellung sein. Dann ist das neue Gemeindehaus „Herz und Heimat“ für unsere Gemeinde.

Immer wieder kommt in dieser Zeit die Frage auf: Wollen wir die Gelegenheit nutzen und dem neuen Haus einen markanten Namen geben? Oder belassen wir es, wie es war?

Was meinen Sie, liebe Gemeindemitglieder: Wie soll unser neues Gemeindehaus heißen?

- o Evangelisches Gemeindehaus
- o Ihr Vorschlag:

Teilen Sie uns Ihre Meinung bzw. Ihren Vorschlag für die Namensgebung mit.

Werfen Sie bitte bis zum 15. Januar 2018 Ihren schriftlichen Vorschlag in den Briefkasten am Dekanat (Dekanstraße 4) oder schicken Sie eine Mail an dekanatamt.aalen@elkw.de

Wir sind gespannt auf Ihre Meinung!

Übrigens gibt es laufend neue Fotos vom Baufortschritt des Gemeindehauses unter www.ev-aa.de.

der KGR

Nächstes Jahr gemeinsam feiern

Dieses Jahr feiern wir nicht am 5. Dezember unser traditionelles Mitarbeiterfest, sondern laden alle Gemeindeglieder schon jetzt sehr herzlich zum Fest anlässlich der Einweihung unseres neuen Gemeindehauses ein. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gemacht.

Lebendiger Adventskalender Aalen 2017

Tag		Wohngebiet	Adresse
Fr	1	Innenstadt Waldhausen	Dekanstr. 4 = Garten Dekanat Ipfweg 17 = Christushaus
Sa	2	Pelzwasen	Im Pelzwasen 16
So	3	Hüttfeld	E.-Rommel-Str. 14 = Markuskirche
Mo	4	Zochental	Saarstr. 41
Di	5	Rötenberg	Charlottenstr. 19 = TP Rötenberg
Mi	6	Hüttfeld	Eugen-Bolz-Str. 21
Do	7	Zochental Bohl-Hofstätt	Baltenstr. 3/1 Zeppelinstr. 49
Fr	8	Pelzwasen Grauleshof Waldhausen	Zebertstr. 39 = Kiga Purzelbaum Kantstr. 76 = Kiga Grauleshof Härtsfeldstr. 43
Sa	9	Grauleshof	Schleiermacherstr. 21
So	10	Tännich	Kälblesrainweg 114/2
Mo	11	Triumphstadt/ Zochental	Langertstr. 122
Di	12	Heide	Fahrbachstr. 34
Mi	13	Hüttfeld	Brucknerstr. 18
Do	14	Triumphstadt	Sudetenstr. 47
Fr	15	Innenstadt Zebert Waldhausen	Marienstr. 12 Schwalbenstr. 15 Hallstattweg 6
Sa	16	Zebert Innenstadt	Schwalbenstr. 31 Südl. Stadtgraben 4
So	17	Bohl-Hofstätt	Zeppelinstr. 2
Mo	18	Zochental	Saarstr. 28
Di	19	Heide	Auf der Heide 3 = Kiga Peter+Paul
Mi	20	Hüttfeld	Parkstr. 3
Do	21	Zochental Tännich	Wischauer Str. 7 Ganzhornweg 9
Fr	22	Zebert Simmisweiler	Meisenstr. 21 Altbuchenstr. 10
Sa	23		
So	24		in allen Kirchen

Bitte informieren Sie sich über evtl. Änderungen in der Presse oder auf unserer Homepage!

Wenn Sie sich über das Gütesiegel informieren wollen:

beta-diakonie.de/angebot

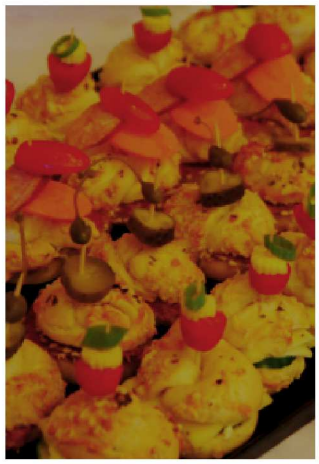
Rezertifizierung unserer Kindertagesstätten

Den fünf Aalener evangelischen Kindertagesstätten wurde nach einem aufwändigen Überprüfungsverfahren nach fünf Jahren wiederum das BETA-Gütesiegel des Evangelischen Landesverbandes zuerkannt.

In einer kleinen Feierstunde in der Martinskirche wurden die Gütesiegel-Plaketten den Leiterinnen der Kindertagesstätten Purzelbaum, Grauleshof, Sonnenhaus, Liliput und Peter & Paul überreicht. Dazu war Frau Abele vom Landesverband nach Aalen gekommen und würdigte die sehr gute Arbeit in den evangelischen Einrichtungen, die von der Kindergartenfachberaterin Katrin Hellener unterstützt würde. Alle fünf Einrichtungen hätten das Qualitätsmanagement-System eingeführt und würden nach den darin belegten Kriterien arbeiten. Dies sei jetzt wieder bestätigt worden.

Dekan Ralf Drescher dankte im Namen des Kindergartenausschusses und der Evang. Kirchengemeinde den Erzieherinnen herzlich für ihre tägliche Arbeit am Kind. Diese geschehe, auch unter manchen schwierigen Faktoren wie dem Fachkräftemangel, in hervorragender Weise. Für den Kindergarten-Ausschuss überbrachte Kirchengemeinderat Johannes Eck ein Grußwort und hob die gute religionspädagogische Arbeit hervor. Die Siegel überreichte Regina Schlipf als Zuständige für die Kindergärten bei der Kirchenpflege zusammen mit Dekan Ralf Drescher. Sie luden zu einem kleinen Stehempfang ein.

Caroline Bender



Es gab wundervoll angerichtete Gaumenschmeichler

Lebendiger Adventskalender 2017

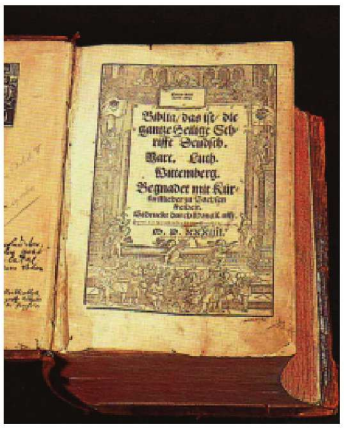
Auch dieses Jahr werden sich die Türen des lebendigen Adventskalenders für alle die öffnen, die eine ruhige, besinnliche Vorweihnacht suchen. Alle sind willkommen und herzlich eingeladen.
Vom **01.-23.12.2017** wird jeweils um **18:00 Uhr** an einem anderen Haus in Aalen ein „Türchen“ geöffnet. Dahinter verbirgt sich eine 30-minütige Andacht im Freien mit Liedern und Geschichten. Bei einem kleinen Programm soll der Advent als besondere Zeit neu in unser Bewusstsein rücken. Im Anschluss ist bei Tee und Gebäck Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch. Es sind Kinder und Erwachsene, Alleinstehende und Familien eingeladen.
Schauen Sie, welcher Termin in Ihrer Nähe stattfindet, kommen Sie einfach vorbei und lassen Sie sich überraschen!
Die Adressen der Gastgeber/innen finden Sie in der Tabelle auf der linken Seite oder auf unserer Homepage oder in der örtlichen Presse.

Sabine Weinbrenner

Achten Sie unbedingt auf die gegenüber dem Vorjahr geänderte Anfangszeit:

Beginn: 18:00 Uhr

Die Bibel, das meistverkaufte Buch der Welt, und wie wir es verstehen können



Eine der ersten Lutherbibeln - gedruckt in Wittenberg

Zwischen 2 und 3 Milliarden Bibeln wurden bislang gedruckt und gekauft oder verbreitet. Dazu kommt, dass die Bibel zumindest in Teilen in über 3200 Sprachen übersetzt wurde. Auch das ist ein Rekord. Dabei stand und steht die Bibel seit ihrer Existenz als Buch in der Kritik. Zum einen aufgrund ihrer Inhalte (was steht drin?) und zum anderen ihrer Wirkungsgeschichte (was hat man damit gemacht?). Dazu kommen nicht wenige Spannungen zwischen den beiden Testamenten, widersprüchliche Aussagen innerhalb der Testamente und so manche Antworten zu Glaubens- und Lebensfragen, die heute nicht selten als überkommen abgelehnt werden. Braucht der Mensch überhaupt einen Gott und/oder Gottes Wort? Ist die Bibel überhaupt Gottes Wort? Eine größere Zahl an Menschen glaubt zwar an einen Gott, lehnt aber die Bibel als Ganzes oder in Teilen ab. Daneben gibt es eine beträchtliche Anzahl von Menschen, die die Bibel als alleinigen Maßstab in allen Glaubens- und Lebensfragen sehen. Ich denke da beispielsweise an die Auseinandersetzung zwischen Schöpfung und Evolution. Wir sind als (mündige) Christen gefragt, unser biblisches Selbstverständnis zu klären, zu überprüfen und auch dafür Rede und Antwort zu stehen. Schließlich ist die Bibel DAS zentrale Buch unseres Glaubens.

Hierbei kann uns Martin Luther eine große Stütze sein. Er kam nämlich selbst ins Schleudern, wie es sich denn nun mit diesen, sich teilweise widersprechenden und auch manchen irritierenden Inhalten verhält. Sein Weg ist so genial wie einfach: „was Christum treibet“, anders formuliert: Die Mitte der Bibel sind Jesu Worte und sein Wirken. Daran wird alles geprüft und unter Umständen für zu leicht befunden. So hat Luther beispielsweise am Hebräerbrief, dem Judas- und Jakobusbrief so wie der Offenbarung heftig Kritik geübt und diese Schriften als minderwertiger bezeichnet. Das Evangelium der Gnade wird hier für ihn verdunkelt, und so stellt er diese Schriften hinten an. Die Bücher finden sich so in der Lutherbibel ganz hinten im Unterschied zu anderen Übersetzungen.

Mit diesem Maßstab kommen auch wir meines Erachtens sehr weit. Wenn wir die biblischen Texte an der bedingungslosen Liebe Gottes, die in Jesus Christus

sich offenbart hat, ausrichten, dann finden wir, meine ich, einen guten und tiefen Zugang zum Wort Gottes. So werden beispielsweise die alttestamentlichen Texte dadurch vorläufig, die Gewalt und der Zorn Gottes verlieren ihre Grausamkeit, weil es eben nicht Gott war, der der Ursache für den gewaltsamen (!) Tod von Millionen von Menschen ist. Das ist befreiend und öffnet Türen für ein vertieftes Gottesverständnis.

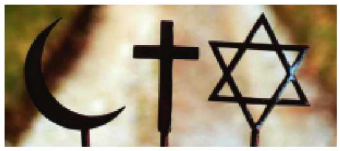
Freilich, und das macht die Sache ein wenig komplizierter, haben wir möglicherweise nicht Jesu Worte und sein Wirken in ihrer ursprünglichen Form im Neuen Testament. Die Evangelien wurden 30-60 Jahre nach Jesu Tod aufgeschrieben. Und so manches Jesuswort scheint anderen Jesusworten zu widersprechen. So passt das Heulen und Zähneklappern im Endgericht vor allem bei Matthäus nicht wirklich zur bedingungslosen Liebe Gottes. Hier sind wir selbst gefragt, zu deuten. Schon Paulus schreibt: „Prüfet alles, das Gute behaltet“ (1.Thessalonicher 5,21). Oder: „Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig“ (2.Korinther 3,6). Das bedeutet für mich, zum einen mit meinem (von Gott geschenkten) gesunden Menschenverstand die Bibel zu lesen, zum anderen aber auch dies in einer Haltung zu tun, die damit rechnet, dass Gottes Geist mir Einsichten schenkt. Anders formuliert: Gott zu bitten, sich durch das Wort zu offenbaren.

Wenn wir uns die Entstehung der biblischen Schriften anschauen, wird schnell deutlich, dass sie in der Regel nicht als Ganzes geschrieben wurden, sondern sie sich immer weiter entwickelt haben. So fehlt beispielsweise die Erzählung von der Ehebrecherin in Joh. 8 in einigen alten Handschriften. Der Schluss ist möglich, dass es sich so nicht ereignet hat, sondern nachträglich hinzugefügt wurde. Ein Problem? Ich denke nein, denn die Aussageabsicht der Geschichte liegt für mich im Geiste Jesu.

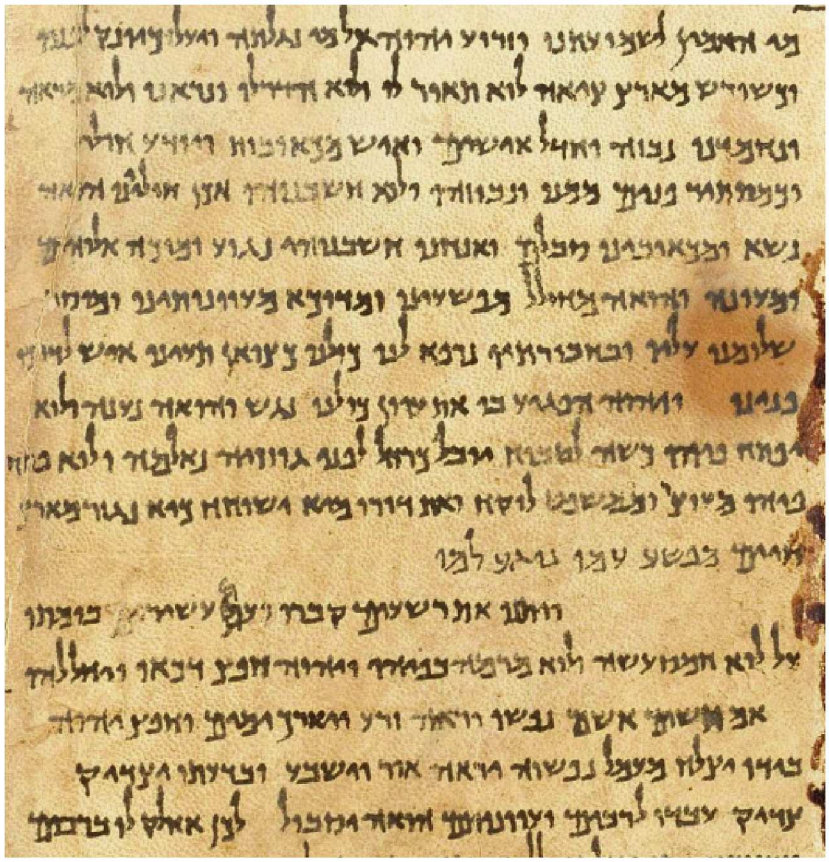
Aber was ist mit weiteren Offenbarungen, vielleicht auch mit solchen, die sich heute ereignen oder mit außerbiblischen Worten? Haben sie Relevanz? Hierbei ist sicher Achtsamkeit und Wachsamkeit angesagt. Doch möchte ich es nicht wagen zu behaupten, dass es außerhalb der Bibel nicht göttliche Offenbarungen gibt.

Ich finde es erstaunlich, dass sich die Mystik des Christentums und des Islam sowie der östlichen Religionen relativ annähert bis dahin gehend, dass nicht mehr unterscheidbar ist, wer was gesagt hat. Hat sich Gottes Geist womöglich auch hier und dort gezeigt? Hier sind wir mitten in der heiklen Frage, wie es sich mit den Religionen zueinander verhält. Gibt es gar eine Wahrheit oberhalb aller religiösen Schriften? Ich bin hier sehr vorsichtig und möchte keine vorschnellen Antworten geben. Zwei Dinge sind mir hier als Christ wichtig. Zum einen das Jesuwort: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen (Matthäus 7,20) und zum anderen möchte ich mich da auf Luther zurück besinnen: Was Christum treibet.

Marco Frey



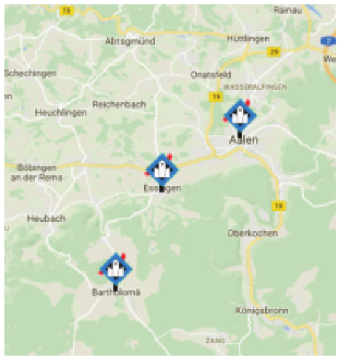
Ausschnitt aus der Jesajarolle, eine der ältesten und besterhaltenen Bibelhandschriften, ca. 180 v. Chr.



Eine Begegnung in der Stadtkirche

Wichtig zu wissen:
Wir haben uns der bundesweiten Aktion "geöffnete Kirche" angeschlossen. Solche evangelischen Kirchen müssen verlässlich und lange genug geöffnet sein. Diese Kirchen sind im Internet unter der Adresse
www.kirche-geoeffnet.de
zu finden und sind mit dem Signet (wie auf dem Bild) einheitlich gekennzeichnet.

Mittlerweile garantiert eine automatische Schließanlage die Öffnungszeiten. Es muss aber niemand befürchten, in der Stadtkirche eingeschlossen zu werden. Außerhalb der Öffnungszeiten kann das Brauttor immer noch von innen geöffnet werden.



Kartenausschnitt, wie im Internet zu sehen

An einem Montag im Juni war ich zur Begleitung zweier Fachleuten für spezielle Fotos in der Stadtkirche anwesend. Schon während der Aufnahmen fiel mir ein älterer Herr auf, der sich in die dritte Bankreihe links vom Altar gesetzt hatte und dort wohl seinen Gedanken nachhing. Nach Beendigung meiner Tätigkeit wandte ich mich dem Ausgang zu und grüßte den Besucher im Vorbeigehen. Er wandte sich mir freundlich zu und begann von sich aus, über den Grund seines Hierseins zu reden.
"Wissen Sie" sagte er "jedes Mal wenn ich wieder nach Aalen komme, setze ich mich genau auf diesen Platz und suche dort Ruhe und Erinnerung. Es ist genau der Platz, auf dem ich 1942 saß, als ich von Dekan Langbein konfirmiert wurde." Schnell rechnete ich nach, dass dieser Herr an die 90 Jahre alt sein musste, was man ihm überhaupt nicht ansah.
Neugierig geworden, ließ ich mich gerne auf ein Gespräch mit ihm ein. Er war hier in Aalen aufgewachsen und verbindet damit gute Erinnerungen - nicht zuletzt auch mit der Stadtirche. Wir streiften kurz das Aalen zu Kriegszeiten und dann formulierte er einen Satz, der mir noch sehr gegenwärtig ist. "Wissen Sie, ich hatte das Pech, dass ich am Ende des Krieges zufällig am falschen Ort war." Ohne Groll und Verbitterung, aber mit klarer Sicht auf sein bisheriges Leben resümierte er, dass er deswegen fünf Jahre seiner Jugend in russischer Gefangenschaft verbringen musste.
Im weiteren Gespräch stellte sich heraus, dass er einer dieser jungen Menschen gewesen war, die als Flakhelfer noch in den letzten Kriegstagen eingezogen und nach sehr kurzer "Ausbildung" an die Front versetzt wurden. Von diesen sind letztlich viele gefallen - eine Gedenktafel (siehe obiges Bild) im rechten Eingangsbereich des Schubartgymnasiums erinnert an diese sinnlosen Opfer.

Nun interessierte mich noch, ob er die Stätten seiner Internierung sehr viel später wieder besucht hätte. Genau dieses habe er getan, war die Antwort. Mit den Reisemöglichkeiten nach den Jahren 1989/90 hätte er dies - zusammen mit seiner Frau - in die Tat umgesetzt. Er war für mehrere Tage an all diesen Orten im Baltikum gewesen. Er erzählte mir von den Unterkünften, von denen er manche noch erkannte. Von dem Bergwerk, in dem er Zwangsarbeiter gewesen war und das heute noch - mehr schlecht als recht - in Betrieb ist. Von der Kälte dort im Winter, die sehr bedrohlich war und vor allem von der ungewissen Zukunft, die alle deutschen Gefangenen täglich begleitete. Die Heimkehr war alles andere als gewiss.
Diese Ausschnitte aus seinem Leben bleiben mir wohl lange in Erinnerung. Mehr aber noch, dass er über diese Zeit seines Lebens ohne Bitterkeit berichten konnte. Ich verstehe daher auch, dass er gerne in die Stadtkirche kommt um seine Erinnerungen herzuholen, vermutlich auch, um dort einen ganz privaten Gottesdienst zu halten.
Für mich hat diese Begegnung bestätigt, dass die Öffnung der Stadtkirche zu festen Zeiten die richtige Entscheidung war. Nicht nur für diesen Besucher, sondern für all jene, die Ruhe, innere Einkehr oder nur die Spiritualität dieses Ortes suchen. Oder ganz einfach für all diejenigen, die unsere Stadtkirche von innen kennenlernen wollen.

Erich Hofmann

Neue Jungschar an der Langertschule

Seit Beginn dieses Schuljahres gibt es eine neue Jungschar an der Langertschule! Wie kommt es dazu? Die ersten Überlegungen dazu gab es schon vor über zwei Jahren, als eine lang existierende Jungschargruppe in der Triumphstadt wegen Mitarbeitermangels beendet werden musste.

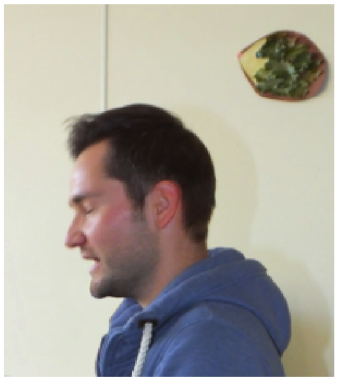
Auf eine Kerze zentriert beginnt die Runde

Im Zuge von G8 an Gymnasien mit häufigem Nachmittagsunterricht und der zunehmenden Ganztagsbetreuung an vielen Schulen wird die freie Zeit von Jugendlichen immer knapper und damit die Gewinnung von Mitarbeitern für Jugendgruppen schwieriger. Aus dieser Situation heraus war es naheliegend, Schule und kirchliche Arbeit mit Kindern zu verknüpfen. Die Idee einer „Jungschar an der Schule“ wurde nach und nach konkretisiert.

Somit startete zu Beginn dieses Schuljahres eine neue Jungschargruppe mit 11 Kindern aus den Klassen zwei bis vier an der Langertschule. Die Jungschar wird von Kai Spittel geleitet, der auch evangelischen Religionsunterricht an der Langertschule erteilt. Das Angebot richtet sich an Kinder aller Konfessionen und ist auch offen für Schüler, die nicht an der Ganztagsbetreuung teilnehmen. Das Programm der Jungschar ist stets in einen liturgischen Rahmen eingebettet und umfasst biblische Inhalte, gemeinsames Singen, spielerische, sportliche und kreative Aktivitäten. Die Kinder sind mit spürbarer Begeisterung in der Gruppe dabei.

Diese Kooperation ist für beide beteiligten Partner ein Gewinn: Die Schule hat ein weiteres attraktives Angebot in der Ganztagsbetreuung und in unserer Kirchengemeinde gibt es wieder eine Jungschargruppe.

Hans-Joachim Frasch



Kai Spittel

Ein Brief aus dem Seniorenkreis Markuskirche

Liebe Tante Luise!

Lange hast Du nichts mehr von mir gehört. Heute will ich dir ein paar Zeilen zukommen lassen. Ich bin zufrieden und dankbar, dass ich noch so munter bin. Nun will ich Dir von unserem Seniorenkreis erzählen. Er findet alle zwei Wochen statt. Da gehe ich sehr gerne hin. Am Anfang singen wir ein Lied zusammen. Herr Pfarrer Frey begleitet uns auf dem Klavier. Da können wir gleich viel besser singen. Dann ist eine kurze Andacht. Frau Fiedler, die den Seniorenkreis leitet, macht immer einen schönen Tischschmuck. Für uns backt sie gute Kuchen. Den wir sehr genießen. Also nach der Andacht trinken wir in fröhlicher Runde Kaffee. Anschließend gibt es ein spannendes Programm. Wenn wir Geburtstag haben, dürfen wir uns ein Lied wünschen. Da freut sich jeder. Es gibt auch immer für jeden ein kleines Geschenk. Einmal bekam ich einen Würfel mit irischen Segenssprüchen. Jeden Tag werfe ich den Würfel auf den Tisch. Der Segensspruch, der oben liegt, begleitet mich für diesen Tag. Dieser Würfel ist sehr schön. Vor Weihnachten kommen Kindergartenkinder mit einem netten Programm. Da freuen wir uns alle. Vor Ostern feiern wir zusammen das Abendmahl. Wir Senioren sind ein netter und fröhlicher Kreis. Alle kommen gerne. Es ist so schön, wenn man unter Menschen ist. Vor allem, da wir schon älter sind und nicht mehr soviel unternehmen können.

Nun habe ich Dir viel erzählt.

Herzlich grüßt Dich

Deine Nichte Irmgard

Weinprobe mit Martin und Käthe Luther

Wer wollte, konnte mehr zu Luthers Leben mit nach Hause nehmen, gerne auch mit einem Schillerwein, benannt nach dem Reformator.

Einen herrlichen Abend mit einer besonderen Weinprobe im voll besetzten Bürgerhaus bescherte uns das Beutelsbacher Pfarrerspaar Mechthild und Rainer Köpf als Käthe und Martin Luther. Dazu gab es vorzüglich mundende Weine, exklusiv ausgewählt und dazu ernste und heitere Geschichten und Anekdoten sowie Wissenswertes zu den Weinen. Alles war tiefgründig und feinsinnig durchdacht und gekonnt vorgebracht, teils auch gesungen und gedichtet.

Eingeladen und samt Snacks alles organisiert hatten für die Evangelische Kirchengemeinde Elke und Thomas Hiesinger. Ihnen sowie den „Luthers“ sagten Dekan Ralf Drescher und Pfarrerin Caroline Bender herzlichen Dank.

Caroline Bender

Der etwas andere Gottesdienst: 11+

In der Regel am ersten Sonntag im Monat findet im Ökumenischen Gemeindezentrum Peter und Paul, Auf der Heide 3, ein Gottesdienst der etwas anderen Art statt: Schon der Beginn fällt mit 11.00 Uhr etwas anders aus. Der Gottesdienst wird von einem Team vorbereitet und durchgeführt. Die Besucher erleben einen lebendigen Gottesdienst, in dem sie aktiv mit einbezogen werden und wobei auch musikalisch oft etwas Besonderes geboten wird.

Nach dem Gottesdienst gibt es bei einem gemeinsamen Mittagessen (deswegen „11+“) im Nachbarraum die Gelegenheit zur Begegnung. Ob die Zeit genutzt wird zum geselligen Beisammensein oder zum Predigtnachgespräch, das bleibt jedem selbst überlassen.

Folgende Termine und Themen stehen in nächster Zeit an:

10.12.2017	Advent, Advent…
7.1.2018	Jahreslosung 2018
4.2.2018	Bibliolog
4.3.2018	Verzicht
8.4.2018	Auferstehung
6.5.2018	„Komm, lieber Mai, und mache…“
8.7.2018	zu Gast im Gütle
7.10.2018	Erntedank in Interkulturellen Garten
4.11.2018	Abschluss KinderBiWo
2.12.2018	Advent

Birgit Rück

Martina Huber-Holderer, Andrea Wallner, Elke Hiesinger, Rosemarie Szabo

10 Jahre Frauenfrühstück in Waldhausen

Mit einem Jubiläumsfrühstück im Bürgerhaus wurde das zehnjährige Bestehen des Frauenfrühstücks in Waldhausen gefeiert. Die Referentin des ersten Treffens 2007, Gudrun Eigenbrodt aus Mosbach, war auch am Mittwoch wieder dabei und machte das Thema „Feiern“ zugleich zum Inhalt ihres Impulses: „Das Leben feiern“: Rückblick und Ausschau halten, Begegnung und Freude teilen – an diesem Morgen und im Leben überhaupt.

An den festlich gedeckten Tischen fiel das sehr leicht. Wieder hatte ein vierköpfiges Team alles organisatorisch und inhaltlich bestens vorbereitet. Von Anfang an im Team sind Elke Hiesinger, die kein einziges Treffen versäumt hat, sowie Martina Huber-Holderer, dazu ein wechselndes Team.

Aus kleinen Anfängen im Sportheim entwickelte sich das kirchliche Angebot, das fünf Mal im Jahr mittwochvormittags stattfindet, zu einem immer größeren Ereignis. Das Bürgerhaus ist meist ganz voll, wenn die verschiedenen Referentinnen und Referenten zu ihren Themen vortragen. Nach der Begrüßung und Liedern und ersten thematischen Impulsen für das Gespräch während des Frühstücks können sich alle an den schön dekorierten Tischen vom reichhaltigen, jahreszeitlich orientierten Buffet bedienen und leckere Dinge in Gemeinschaft genießen. Dann folgt der thematische Teil, der durchaus auch Bewegung, Gestaltung und Arbeit für den Kopf umfasst.

„Uns als Vorbereitungsteam ist es wichtig, dass eine geistliche Gemeinschaft gelebt wird und Impulse für ein christliches Leben im Alltag, Nächstenliebe und für den Glauben mitgenommen werden können“, meint Martina Huber-Holderer. „Wir wollen die Frauen aufbauen“, betont auch Andrea Wallner.

Dies wurde ebenso deutlich in der Powerpointpräsentation, die Elke Hiesinger zeigte. Es gab Bilder aus den vergangenen zehn Jahren. Außerdem durften die Frauen Einblick in die Vorbereitungen nehmen und einen Blick hinter die Kulissen werfen, was alles nötig ist, damit es jeweils zwischen neun und elf Uhr interessant und reibungslos abläuft.

Pfarrerin Caroline Bender überbrachte den herzlichen Dank und die Anerkennung der evangelischen Kirchengemeinde mit Rosen und Brotkörben – Nahrung für Seele und Körper - und zeigte sich beeindruckt von der Freude, dem Engagement und der Beständigkeit des Leitungsteams. Erfreulich sei die gute Resonanz, meinte die Pfarrerin: „Jede der Frauen geht gestärkt an Leib und Seele von diesen Treffen nach Hause.“ Dies sowie Gottes Segen wünschte sie dem Leitungsteam und allen Teilnehmerinnen weiterhin.

Getragen wird das Frauenfrühstück von der ökumenischen Initiative „Mittelpunkt“ in Waldhausen, die unterstützt wird von der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde.

Elke Hiesinger und Caroline Bender

Frauen ...

... Frühstück

Brot für die Welt

Simbawe: "Schule ohne Schranken" unser Förderprojekt bei Brot für die Welt

Simbabwe - direkt nördlich an Südafrika angrenzend. Westlich liegt Botswana, östlich Mosambique

Simbabwe ist ein Binnenstaat im südlichen Afrika. Vom Ende des 19. Jahrhunderts an war das heutige Simbabwe-Teil der britischen Kronkolonie Rhodesien. Sie wurde 1911 in Nordrhodesien (heute Sambia) und Südrhodesien, das heutige Simbabwe, geteilt. 1965 erklärte sich das Land für unabhängig. Nach den Wahlen 1980 erhielt es erstmals eine schwarze Regierung. Der seit 1987 als Präsident amtierende Robert Mugabe regiert das Land diktatorisch. In Simbabwe sind Hunger und Arbeitslosigkeit weit verbreitet. Bis zu drei Millionen Menschen sollen seit der Jahrtausendwende illegal nach Südafrika ausgewandert sein.

Kinder mit einer Behinderung haben in Simbabwe meist keine Chance auf Schulbildung. Obwohl die Gesetze des Landes fortschrittlich formuliert sind und Richtlinien für den inklusiven Unterricht ausgearbeitet wurden, besucht nur jedes dritte Kind mit einer Behinderung die Schule. Die Schulgebäude sind nicht behindertengerecht ausgestattet; technische Hilfsmittel und spezifische didaktische Materialien stehen kaum zur Verfügung.

Die Jairos Jiri Association (JJA) lässt Kinder mit Behinderungen Seite an Seite mit nicht behinderten Kindern lernen. 1.200 Kinder und Jugendliche besuchen derzeit die Kindergärten, Grundschulen, weiterführenden Schulen und Berufsschulen der Organisation. Ihre Schule in Nyamuwanga gilt in ganz-Simbabwe als Vorreiter der Inklusion.

Die Schule ist schon in Teilen auf die Bedürfnisse der Kinder eingerichtet

Auch baulich hat die Schule einiges getan: Rampen und breite Türen ermöglichen Kindern mit Rollstuhl den Zugang. Geländer helfen Gehbehinderten auf dem Weg in die Klassenzimmer.- Die Toiletten mit Wasserspülung sind barrierefrei – vorher gab es nur Plumpsklos. „Wir wollen noch weitere Hindernisse aus dem Weg räumen“, sagt der Schulleiter Collin Muwodzeri. Vorgesehen ist auch ein Sportplatz, den ebenfalls Kinder mit Behinderung nutzen können.

Wilson Ruvere

„Unsere Ziele sind mehr Akzeptanz, mehr Miteinander, mehr Inklusion“, erklärt Wilson Ruvere, Leiter der JJA. „Denn Menschen mit Behinderung kön-

nen ein selbstständiges Leben führen. Wenn man durch eine Behinderung beeinträchtigt ist, kann man trotzdem Geld verdienen und für seinen Lebensunterhalt sorgen. Man muss eben wissen, wie. Aber all das können Kinder mit Behinderung nur lernen, wenn sie zur Schule gehen."

Auf dem besten Weg zu einem selbstständigen Leben ist auch Monalisa Mudanyu. Die 14Jährige ist taub und darf jetzt endlich auf eine Schule von JJA gehen. Auf Monalisa ist Verlass: In diesem Schuljahr hat sie noch keine Unterrichtsstunde verpasst. Und auch, wenn es darum geht, dass die Hühnerschar der Schule gefüttert und das Gemüsebeet sauber gejätet wird, vertrauen die Lehrerinnen und Lehrer auf sie.

Monalisa und Joyleen können nun miteinander "reden"

Nach nur einem Jahr Unterricht kann sie sich mit der Gebärdensprache erstaunlich gut verständlich machen. Inzwischen übt sie auch das Lippenlesen. Und sie hat mit Joyleen eine beste Freundin gefunden. Früher hatten sich die Mädchen nichts zu sagen. Doch jetzt hängen sie wie Kletten aneinander und bringen sich gegenseitig Wörter bei.

Und alle wissen inzwischen: Dumm ist das Mädchen wahrlich nicht. Die letzten Zweifel an ihren Fähigkeiten hat gerade ein Schreiben des Informatiklehrers zerstreut. Er bescheinigte Monalisa, sie sei am Computer die Beste der Klasse. Im Rechnen ist das Mädchen ebenfalls ziemlich fit. Deswegen könnte sie bald zusammen mit den Kindern ohne Behinderung in den Mathematikunterricht gehen.

Dass Monalisa endlich in die Schule gehen kann, ist die Chance ihres Lebens. Die 14Jährige hat viel aufzuholen, einfach wird es sicher nicht. Sie weiß aber, was sie will. Im Unterricht wurden kürzlich Berufe behandelt: Lehrer, Mechaniker, Bauer, Polizist. Monalisa meldete sich, denn ihrer Meinung hatte da jemand eine entscheidende Tätigkeit vergessen. „Menschen, die andere heilen, sind auch wichtig", sagte sie. Und ließ die Klasse wissen: „Ich werde Krankenschwester!"

Die Klassenverbände sind oft sehr groß

Memory Mutemeri, die Lehrerin der Viertklässler, muss den Lernstoff 48 Schülerinnen und Schülern beibringen. Da bleibt für individuelle Förderung kaum Zeit. Trotzdem versucht sie, Aufgaben auch in der Gebärdensprache zu besprechen

Selbst Kinder ohne Behinderung kennen nämlich die Zeichen. Sie lernen sie ganz von alleine in den Pausen – dann treffen sich alle zum gemeinsamen Spielen. Wenn der Gong ertönt, rennen fast 500 Kinder über den Schulhof, um sich auszutoben – ein Gewimmel aus roten Uniformen, in dem selbstverständlich nicht zwischen „behindert" oder „nicht behindert" unterschieden wird.

Wenn Sie für dieses Projekt spenden wollen: Seite 19 finden Sie den Überweisungsträger, die Kontodaten rechts.

Der Name der Schule

Inklusion ist an der ganzen Schule selbstverständlich

Er ist glücklich an dieser Schule zu sein.

Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN:
DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort: Brot für die Welt

Monalisa gehört mittlerweile zu den Klassenbesten

Familie Winarske vor der Südamerikakarte

***Alfajores** - ein typisches südamerikanischs Gebäck, das die Spanier mitbrachten, die es selbst wiederum von den Mauren übernahmen.*

Mission Paraguay – sind Sie dabei?

„Seid ihr noch da?“ Das werden wir in letzter Zeit häufig gefragt. Diese Frage ist auch nachvollziehbar, denn wir wurden ja schon am 30. April offiziell im Gottesdienst in Aalen in der Stadtkirche verabschiedet. Hintergrundinfos: Wir gehen mit der DMG nach Paraguay um dort mit SIM, einer Partnerorganisation der DMG, in der Betreuung von Kurzzeitlern zu arbeiten. Tatsächlich war die Ausreise für Ende Juli geplant. Hier zwei Fragen, die uns häufig gestellt werden, und die Antworten darauf:

Tereré - Mategetränk mit Eiswasser aufgegossen - erfrischend im Sommer

Was ist eure Motivation, euch für Freiwillige einzusetzen (und nicht für Straßenkinder oder Jugendliche im Slum, die es vielleicht viel nötiger hätten)? Unser Herz schlägt für junge Menschen und für Mission. Ein Hilfsdienst im Ausland verändert und prägt Menschen, das wissen wir aus eigener Erfahrung. Der Horizont wird erweitert, der Glaube meist tiefer und die Grundeinstellung dankbarer. So ein kurzer Einsatz führt oft zu einer lebenslangen Verbindung mit Mission und nicht selten in die Langzeitmission. Und durch die kurzen oder längeren Einsätze werden ja unter anderem auch Straßenkindern und Jugendlichen im Slum geholfen. Dafür ist eine gute Betreuung nötig! Wer weiß, vielleicht werden in absehbarer Zeit auch junge Menschen von der Ostalb einen kurzen Einsatz in Paraguay bei einem der Hilfsprojekte dort machen!

Warum braucht ihr andere für euren Dienst? Die Ausreise hängt von den monatlichen Spendenzusagen ab. Wir suchen Menschen, die auch wie wir ein Herz haben für junge Menschen und für Hilfsprojekte im Ausland, die für uns beten und uns unterstützen. Wenn Sie uns gerne unterstützen möchten, können Sie das über das Konto (Daten links) tun.

Christine Winarske

Weitere Infos unter
www.update-winarske.de

Kontodaten:

DMG interpersonal e.V.
Volksbank Kraichgau

IBAN:
DE02 6729 2200 0000 2692 04

BIC: **GENODE61WIE**

Verwendungszweck:
P10830 & J. & C. Winarske
+ Anschrift des Spenders

Die Anschrift des Spenders benötigt die DMG bei der ersten Überweisung.

Gottesdienste bis März 2018

Unsere Gottesdienste über die Festtage

24.12. Johanneskirche 10:00
Klinikum 16:00 Christvesper
Peter & Paul 16:00 ökum. Familiengottesdienst
Stadtkirche 16:00 Krippenspiel, 17:30 Christvesper (Kantorei), 22:00 Christmette
Markuskirche 16:00 Krippenspiel, 17.30 Christvesper (Harfen)
Martinskirche 16:00 Krippenspiel, 17.30 Christvesper
25.12. 9:15 Klinikum, 10:00 Stadtkirche (Kantorei)
26.12. 9:15 Waldhausen, 10:00 Stadtkirche , 10:30 Martinskirche
31.12. 10:30 Martinskirche , Stadtkirche 17:00 (Posaunen), 22:00 Konzert

1.1. 10:00 Stadtkirche
6.1. 10:00 Stadtkirche

Unsere Gottesdienste bis Gründonnerstag 2018

7.1. 9:00 Klinikum, 9:15 Waldhausen, 10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche, 11:00 Peter&Paul (11+)
13.1. 18:30 Johanneskirche
14.1. 10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche
20.1. 18:00 od. 18:30 Johanneskirche (bitte in der Tagespresse oder in der Gemeindeinfo nachsehen)
21.1. 9:00 Klinikum, 10:00 Stadtkirche, 10:30 Waldhausen,
27.1. 18:30 Johanneskirche
28.1. 9:15 Peter&Paul (ökum.), 10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche (Konfi-3)

3.2. 18:30 Johanneskirche
4.2. 9:00 Klinikum, 9:15 Waldhausen, 10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche, 11:00 Peter&Paul (11+)
10.2. 18:30 Johanneskirche
11.2. 10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche
17.2. 18:30 Johanneskirche
18.2. 9:00 Klinikum, 10:00 Stadtkirche, 10:30 Waldhausen, 18:00 Markuskirche (ZAGG)
24.2. 18:30 Johanneskirche
25.2. 9:15 Peter&Paul (ökum.), 10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche

3.3. 18:30 Johanneskirche
4.3. 9:00 Klinikum, 9:15 Waldhausen, 10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche, 11:00 Peter&Paul (11+)
10.3. 18:30 Johanneskirche
11.3. 10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche
17.3. 18:30 Johanneskirche
18.3. 9:00 Klinikum, 10:00 Stadtkirche (Konfi-3), 10:30 Waldhausen
24.3. 18:30 Johanneskirche
25.3. 9:15 Peter&Paul (ökum.),10:00 Stadtkirche, 10:30 Martinskirche
26.-29.3. 19:00 (Uhrzeit beachten!) Johanneskirche
29.3. 19:30 Waldhausen

Änderung der Gottesdienstzeiten im Ostalb-Klinikum

Seit vielen Jahren findet der sonntägliche Gottesdienst in der Kapelle im Ostalb-Klinikum (evang. / kath. im Wechsel) um 9.15 Uhr statt. Von katholischer Seite kam der Wunsch auf, die Gottesdienstzeit auf 9 Uhr vorzuverlegen, damit die katholischen Prediger/innen die Klinikgottesdienste besser mit anderen Gottesdiensten kombinieren können. Nachdem von evangelischer Seite und auch vom Krankenhaus her nichts dagegen spricht, werden wir diesem Wunsch nachkommen und ab Januar 2018 die Gottesdienste im Ostalb-Klinikum um 9 Uhr beginnen.

Pfarrerin Ursula Schütz

Impressum:

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen

Auflage: 5.000 Stück
Druck: WahlDruck, Aalen

Redaktion
Pfr. Marco Frey (v. i. S. d. P.)
Dr. Erich Hofmann,
Ekkehard Krauth
Kontakt zur Redaktion
Postadresse wie oben
E-Mail:
Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Der Gemeindebrief erscheint in der Regel dreimal im Jahr und wird an alle evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Über Spenden zur Deckung der Unkosten freuen wir uns.

Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN:
DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort: Gemeindebrief

Weltkindertag in der Stadtkirche

Am 20. September war Weltkindertag. Die Evang. Kirchengemeinde nimmt diesen Tag in jedem Jahr zum Anlass, alle Kinder in die Stadtkirche zu einem kleinen Fest einzuladen. In diesem Jahr war der bekannte Liedermacher Uwe Lal zu Gast, rund 200 Kinder über eine Stunde mit seinen szenischen Liedern begeistern konnte und sein Programm unter die Überschrift stellte: Wir sind stark.
Eingangs hatte Pfarrer Bernhard Richter in den Weltkindergag eingestimmt und daran erinnert, wie wichtig Kinder für eine Gemeinde, die Stadt und die Gesellschaft insgesamt sind. Und Richter gab auch zu bedenken, wie viele Kinder arm sind, kein Zuhause haben, hungern müssen und auch kein Vesper mit bekommen.
Im Anschluss an das Konzert zogen die Kinder mit Pfarrer Bernhard Richter in einer Polonaise rund um die Stadtkirche, damit in der ganzen Stadt deutlich wurde: es ist Weltkindertag.

Bernhard Richter

Formular zum Herausschneiden:

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Evang. Kirchenpflege

IBAN
DE97 6145 0050 0110 0021 56

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
OASPDE6AXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers
Neues Gemeindehaus

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 08

Datum

Unterschrift(en)

LaserWare LW 0107/LW 0257

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger
Evang. Kirchenpflege

Verwendungszweck
Neues Gemeindehaus

Datum

Betrag: Euro, Cent

Neue Jugendreferentin im Kirchenbezirk

Ein herzliches Hallo von meiner Seite,

ja ich bin „die Neue“, die zum 1. September 2017 im Evangelischen Bezirksjugendwerk in Aalen eingestiegen ist. Mein Name lautet Verena Gemperlein und aktuell bin ich im zentralen Büro des EJA in Aalen zu finden. Mein Aufgabenbereich ist der Bezirk Ost, somit habe ich unter anderem auch ein starkes Augenmerk auf die Geschäftsführung, Landkinderbetreuung und die Konficamps. „Nebenbei“ gilt es für mich die noch ergänzende Religionspädagogische Ausbildung aufzusatteln. Es freut mich sehr, dass ich diese Tätigkeit im Rahmen der evangelischen Jugendbildung hauptamtlich ausüben darf. Denn die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat mich schon immer begleitet, auch wenn man das bei meinem Lebenslauf zunächst nicht so ohne weiteres vermutet.

Geboren wurde ich in Bietigheim-Bissingen, aufgewachsen bin ich in unterschiedlichen Ecken des Unterlands. Zu den Pfadfindern (DPSG) gelangte ich mit 11 Jahren, habe viele Jahre selbst engagiert ehrenamtlich Gruppen geleitet und Vorstandsarbeit in Stamm & Bezirk geleistet. Beruflich ging es als 16jährige Realschülerin in eine Ausbildung als Forstwirtin im Stromberg, dann für 10 Jahre ans Haus des Waldes in Stuttgart. Als Waldpädagogin und Ausbilderin juckte es mich schließlich in den Fingern noch mehr zu bewegen - eine Entscheidung musste getroffen werden. Zunächst machte ich das Fachabitur und schloss dann ein Studium zur Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Kindheit, Jugend, Familie und Alter in Weingarten bei Ravensburg an. Bis vor kurzem war ich in Aalen bei einem Bildungsträger tätig. Hier habe ich jungen Menschen geholfen sich mit sich und ihrer Zukunft auseinander zu setzen und bestmöglich in eine passende Ausbildung zu gelangen. Jetzt freue ich mich all meine Stärken, mein Können und Wissen im Rahmen der evangelischen Jugendarbeit zu nutzen und dort gebündelt einsetzen zu dürfen! Herzlichen Dank für diese Chance, die Sie mir geschenkt haben!

Verena Gemperlein

Verena Gemperlein

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Evang. Kirchenpflege

IBAN

DE97614500501100021156

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

OASPDE6AXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Projekt Brot für die Welt

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 08

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

Evang. Kirchenpflege

Verwendungszweck

Projekt Brot für die Welt

Datum

Betrag: Euro, Cent

Stille-Nacht-Krippe aus Oberndorf bei Salzburg

Foto: Volkskundehaus Ried

Diese Krippe - heute im Volkskundehaus in Ried im Innkreis ausgestellt - hat ihren Namen vom einem der bekanntesten Weihnachtslieder unserer Zeit. Es ist überliefert, dass zu Heiligabend 1818 der Arnsdorfer Dorfschullehrer und Organist Franz Xaver Gruber (1787–1863) und der Hilfspfarrer Joseph Mohr (1792–1848) in der Schifferkirche St. Nikola in Oberndorf bei Salzburg das Weihnachtslied "Stille Nacht, heilige Nacht" erstmals vor eben dieser Krippe erklingen ließen.

Mohr hatte den späteren Liedtext bereits 1816 in Mariapfarr im Salzburger Bezirk Lungau in Form eines Gedichts geschrieben. Conrad Franz Xaver Gruber, der als Sohn einer armen Leinenweberfamilie aus Hochburg-Ach im Innviertel stammte, komponierte dann vor Weihnachten 1818 auf Wunsch von Joseph Mohr eine Melodie zu diesem Gedicht. Aus zwei Urkunden lässt sich die exakte Entstehungsgeschichte des Liedes nachvollziehen.

Quelle : W

Adressaufkleber

Freistempelfeld

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post